

„Dafür braucht es mutige politische Entscheidungen“

Im Gespräch: Eine Anwohnerinitiative kämpft um den Erhalt zweier 100-jähriger Linden in Freiburg Herdern

Die grüne Stadt Freiburg gilt national als Vorreiter in Sachen Klimaschutz und nachhaltigem Städtebau. Im vergangenen Jahr wurde die Kehrseite dessen dominanter. Nach Dietenbach wehrt sich nun eine Anwohnerinitiative gegen die Fällung zweier 100-jähriger Linden sowie die massive Versiegelung eines Baugrundstücks für den Bau luxuriöser Apartments in Freiburg Herdern. Im Gespräch mit Elisabeth Jockers schildert die Initiative „Bäume statt Beton! Schutz der 100jährigen Linden in Freiburg-Herdern!“ die akute Situation und wirft einen Blick auf andere Städte: Wie können Konzepte nachhaltigen Städtebaus Natur, Tier und Mensch in Einklang bringen?

Kultur Joker: Mit einer Petition kämpfen Sie als Anwohner-Initiative um den Erhalt von zwei 100-jährigen Linden in Freiburg-Herdern. Um was geht es in diesem Fall konkret?

Initiative: In der Längenhardstraße in Freiburg-Herdern soll in Kürze ein sechsstöckiges Hochhaus entstehen. Dafür wurden elf große, alte Bäume zur Fällung freigegeben. Zehn dieser Bäume fallen eigentlich unter die Baumschutzsatzung, d.h. sie werden als besonders schützenswert anerkannt und sollen zur „Sicherung eines ausgewogenen Naturhaushaltes und von Lebensstätten der Tier- und Pflanzenwelt“ erhalten bleiben. Leider wird in Freiburg häufig das Baurecht über den Baumschutz gestellt. Es kann nicht sein, dass für den Bau von hochpreisigen Apartments – es handelt sich hier nicht um sozialen Wohnungsbau, sondern um teure Wohnungen für Investoren und Besserverdienende – alter Baumbestand vernichtet und massiv Fläche versiegelt wird. Das ist in Zeiten des Klimawandels nicht mehr zeitgemäß.

Kultur Joker: Die Linden stehen aber nicht auf dem zu bebauenden Grundstück, richtig? Wie kommt es überhaupt zur Bedrohung der alten Bäume?

Initiative: Das ist richtig. Die beiden über 100 Jahre alten Linden stehen auf dem Nachbargrundstück und die Eigentümer möchten sie auf keinen Fall fällen, sondern setzen alles daran, sie zu erhalten! Der



Die Linden bieten nicht nur Schutz an heißen Tagen, sondern sind auch der Lebensraum zahlreicher tierischer Anwohner © privat

Investor plant jedoch eine so weitreichende Ausnutzung des Baufensters, dass das Wurzelwerk der beiden Baumriesen, das auf das Baugrundstück hinüber reicht, massiv verletzt würde. Die eine Linde soll deshalb direkt gefällt werden. Die zweite Linde soll stark eingekürzt werden, sodass zu befürchten ist, dass sie sich davon nicht erholen könnte. Zudem würde ihr der Windschutz der ersten Linde fehlen.

Kultur Joker: Und wie ist hier der aktuelle Stand?

Initiative: Mehrfach hat der Investor den Eigentümern bereits Fristen gesetzt zur Fällung der Linden auf eigene Kosten und gedroht, er würde die Wurzeln sonst eigenhändig an der Grundstücksgrenze kappen. Er ist der Ansicht, dass die Bäume vor 100 Jahren „falsch gepflanzt“ wurden, nämlich zu nah an der Grundstücksgrenze, und er deshalb einen Anspruch darauf habe, sie fällen zu lassen. Er beruft sich dabei auf das Nachbarrechtsgesetz von

1996. Ein Gesetz also, das in Kraft trat als die Bäume schon viele Jahrzehnte standen. Die ganze Argumentation scheint absurd.

Kultur Joker: Die Anwohner-Initiative hat bereits 2654 Unterschriften gesammelt. Wie haben Sie sich als Anwohner organisiert und was fordern Sie nun konkret von der Stadt Freiburg?

Initiative: Die Petition hat sich schnell herumgesprochen und wir haben viel Zuspruch erhalten. Wir sind in Kontakt gekommen mit der weiteren Nachbarschaft und ähnlichen Initiativen, viele haben die Petition in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis verbreitet, einige Menschen haben sich zusammengetan und Flugblätter und QR-Codes verteilt, andere haben Nachrichten an die Stadt Freiburg geschrieben (die jedoch unbeantwortet blieben), wieder andere haben händisch Unterschriften gesammelt.

Kultur Joker: Was sind die Forderungen an die Stadt?

Initiative: Von der Stadt Freiburg fordern wir, eine konsequente Umsetzung ihrer selbstgesteckten Nachhaltigkeitsziele, die Erstellung eines Bebauungsplans für Herdern und im Falle der Längenhardstraße, dass sie die Baugenehmigung in der jetzigen Form zurückzieht.

Für das Klimaanpassungskonzept Handlungsfeld Hitze, auf das wir auch in der Petition Bezug nehmen, hat die Stadt zwei Preise entgegengenommen. In diesem Konzept wird die Bedeutung von Bäumen explizit erwähnt, ebenso die Wichtigkeit, öffentliche und private Freiflächen zu erhalten. Als weitere zentrale Bausteine für die Anpassung an den Klimawandel werden zudem die Schaffung und der Schutz von Luftleitlinien hervorgehoben, sowie zusätzliche Verschattung im öffentlichen Raum. Wir fordern, dass Engagement für Klimaschutz kein Lippenbekenntnis bleibt, sondern in die Praxis umgesetzt wird. Dafür

braucht es mutige politische Entscheidungen.

Kultur Joker: Sind denn Neupflanzungen geplant?

Initiative: Für die Realisierung des Bauprojekts auf dem Grundstück der Längenhardstraße 10 wurden elf (!) große, alte, gesunde Bäume zur Fällung freigegeben. Auflage hierfür war die Neupflanzung von vier großkronigen Bäumen. Selbst gegen diese Auflage hat der Investor Widerspruch eingelegt mit der Begründung, auf dem Grundstück wäre kein Platz für die in den Bauauflagen geforderten Neupflanzungen. Ein Versäumnis ist zudem die Nicht-Erstellung eines Bebauungsplans für das Gebiet Längenhardstr./ Immentalstr./ Wintererstr. / Hansastr. in Herdern. Dadurch hätte den Linden Bestandsschutz eingeräumt werden können. Wieso die Stadt bislang keinen Bebauungsplan vorgelegt hat, ist ein Rätsel. Auf unsere Rückfragen hierzu bekamen wir bislang leider keine Antwort.

Kultur Joker: Gibt es nicht auch Maßnahmen zur Erhaltung alter Bäume, die in anderen Städten bereits aufgegriffen werden?

Initiative: Absolut. In Halle (Westfalen) zahlt die Stadt eine Fördersumme, wenn sich Anwohnerinnen und Anwohner um die Pflege und den Erhalt alter Bäume kümmern. Bereits jetzt sind alle Fördergelder für 2025 ausgeschöpft. Ein anderes Beispiel ist Köln. Dort ging der Kölner Architekturpreis 2024 an ein Projekt, in dem sich Bauherr und Architekt anstatt Fällung bewusst für den Erhalt einer 100jährigen Blutbuche als integralen Bestandteil des Neubaus entschieden haben.

Und in Berlin läuft gerade der „Volksentscheid Baum“. Dabei geht es um ein neu erarbeitetes Klimaanpassungsgesetz für Berlin, das die Stadt klimafest machen soll. Es sieht vor, dass viele neue Straßenbäume gepflanzt und gepflegt werden, dass bestehende Bäume erhalten bleiben und Grünflächen ausgeweitet werden.

Kultur Joker: Die Klimakatastrophe lässt die Temperaturen steigen – insbesondere dicht bebaute Innenstädte sind davon betroffen. Welchen Mehrwert haben solche Grünflächen? Sind sie nicht ein unumgängliches Werkzeug, um nachhaltigen Städtebau überhaupt zu gewährleisten?

Initiative: Stimmt. Gerade in Städten verschärft sich das

Problem durch versiegelte Flächen und fehlendes Grün. So können in den heißen Monaten Hitzeinseln entstehen, die sogar lebensgefährlich werden können. Grünflächen und großkronige Laubbäume spielen hier eine ganz wichtige Rolle: Sie können Wasser speichern und an heißen Tagen bis zu 500 Liter wieder verdunsten. Somit kühlen sie die Luft. Zudem spenden sie Schatten. Je mehr Grünflächen eine Stadt hat, desto mehr Regenwasser kann aufgenommen werden, was zum einen das Grundwasser auffüllt, zum anderen die Überschwemmungsgefahr bei Starkregen verringert. Hinzu kommt natürlich, dass Bäume und Grünflächen für viele Tiere als Lebensraum dienen und die Luftqualität verbessern.

Kultur Joker: Gibt es konkrete Konzepte?

Initiative: Ein Konzept ist das der „Schwammstadt“. Um wie ein Schwamm möglichst viel Wasser aufnehmen- und speichern zu können, werden

weiträumig Flächen entsiegelt. In Hamburg passiert da z.B. gerade einiges. In Freiburg jedoch lassen die über 1000 Baugenehmigungen, die allein letztes Jahr erteilt wurden, befürchten, dass uns der Verlust zahlreicher weiterer Grünflächen und Bäume bevorsteht. Das wird die Auswirkungen der Klimakrise in der „Green City“ weiter verschärfen, wenn nicht ein Umlenken stattfindet. Daran ändern auch Kampagnen wie die „Freiburger Grünoasen“ nichts, im Rahmen derer die Stadt öffentlichkeitswirksam das Pflanzen von 12 kleinen Bäumchen feiert, während sie zeitgleich in Dietenbach einen Jahrhunderte alten Mischwald roden lässt.

Kultur Joker: Vielen Dank für die Ausführungen!

Zur Petition: <https://www.openpetition.de/petition/online/baeume-statt-beton-schutz-der-100jaehrigen-linden-in-freiburg-herder>

Kommentar: Wolf-Dieter Winkler, Stadtrat „Freiburg Lebenswert“

Die Stadt Freiburg legt zwar großen Wert auf ihre „Green-City“-Bekanntheit, allerdings kann man das nur als Möchte-Gern-Image bezeichnen. Es gilt ganz klar Bau-Schutz vor Baum-Schutz, was die Stadt auch immer wieder selbst betont. Wenn sie ihren Anspruch ernst nähme, sollte sie eigentlich massiv darauf hinarbeiten, dass Bauherren und Investoren ihre Bauvorhaben unter Berücksichtigung der vorhandenen Baumbestände realisieren oder im Extremfall auch mal eine Baugenehmigung mit Hinweis auf Klimawandel im Großen und Mikroklima im Kleinen nicht erteilen. Es wird aber grundsätzlich alles genehmigt oder es werden allenfalls kosmetische Korrekturen vorgenommen. Ich erinnere nur an ähnlich gelagerte Fälle in der Sternwaldstraße oder in der Stefan-Meier-Straße, wo großkronige Bäume zugunsten von Investorenwünschen gefällt wurden, obwohl baumerhaltende Lösungen möglich gewesen wären. Gerade wurde ein großes Hanggrundstück an der Eichhalde gerodet. Ebenso hätte bei Dietenbach eine andere, auch unter anderen als Umweltgesichtspunkten wesentlich bessere Straßenbahntrasse gewählt werden können, wodurch der Dietenbachwald in Gänze hätte erhalten werden können. Ein entsprechender Vorschlag von mir wurde ignoriert. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Das Schlimme ist jedoch, dass Freiburg Lebenswert (FL) bezüglich der umweltpolitischen Forderungen ein Alleinstellungsmerkmal hat und keinerlei Unterstützung von anderen Fraktionen erhält. Das ist insbesondere ein unverständliches Verhalten der Grünen. Verwaltung und Gemeinderat ordnen alles dem Bauen unter, ohne Rücksicht auf Verluste.



SABAI THAI MASSAGE

ORIGINAL TRADITIONELLE THAI MASSAGEN





Sonntags geöffnet

wir sind wieder für Sie da!

- Geschenk - Gutscheine
- Partner - Rabatte



Freiburg - Altstadt
in der
Dietler-Passage
zwischen
Markthalle und
Kino Harmonie.

Grünwälderstr. 10-14
79098 Freiburg - Altstadt
0761 - 20 56 97 90

Erholung

Erholen Sie sich vom stressigen Alltag und lassen sich mal richtig verwöhnen.

Entspannen

Entspannen Sie in gemütlicher und freundlicher Atmosphäre und genießen Sie die Anwendungen durch unser Fachpersonal.

Energie

Höchste Zeit, dem Körper und Geist neue Energie zu geben und bestehende Blockaden zu lösen.

☎ 0761 - 20 56 97 90
🌐 www.thaimassagefreiburg.de